

Anhang 2

Verzeichnis der erhaltenen Exultet-Rollen

Das Verzeichnis der erhaltenen liturgischen Rollen Süditaliens – 28 Exultet-Rollen, zwei Benediktionalien und einem Pontifikale – basiert auf dem von Guglielmo CAVALLO, Giulia OROFINO und Oronzo PECERE herausgegebenen Ausstellungskatalog *Exultet. Rotoli liturgici del medioevo meridionale* von 1994. Da dort die grundlegenden Informationen und Literatur zu jeder Exultet-Rolle versammelt sind, wird an dieser Stelle auf ausführliche historische Kontextualisierungen und ikonologische Analysen verzichtet. Vielmehr ist das vorliegende Verzeichnis als Hilfeleistung zur Lektüre der vorliegenden Arbeit zu verstehen, in dem – soweit möglich – neben knappen Überlegungen zu Datierung und Herstellungskontext auch Fragen des Materials und der Medialität aufgegriffen werden. Zudem findet sich jeweils eine Übersicht über die in den Rollen dargestellten Szenen.

Soweit bekannt, erfolgt die Reihenfolge der Einträge zunächst alphabetisch nach Herstellungsort und dann chronologisch, um lokale Entwicklungen nachvollziehbar zu machen. Bezüge zwischen verschiedenen Orten beziehungsweise Klöstern der Produktion werden so zwar weniger ersichtlich, allerdings ist die Datierung und Zuordnung der einzelnen Rollen – an der sich bisher oft versucht wurde – auch nicht Ziel dieser Arbeit.

Bari

1) Exultet Bari 1

Um 1025, Bari, 525 × 39,7 cm, Bari, Archivio del Capitolo Metropolitano.

Literatur: BABUDRI, Exultet; BARRACANE, Exultet; CAVALLO, Exultet Bari Troia; FALLA

CASTELFRANCHI, Gioco; GERMANIDOU, Rose; MAGISTRALE, Bari 1; MAYO, Borders;

MICUNCO, Exultet; TEMPESTA u. a., *Exultet 1* of Bari.

Abb. 4a–g, 11, 12.

Die acht Pergamentbögen mit dem Text des beneventanischen *Praeconium paschale* in 82 Textzeilen mit adiastematischen Neumen (*in campo aperto*) sind noch in Rotulus-Form erhalten und im Bareser Diözesanmuseum ausgestellt. Zur Datierung tragen die Kommemorationen, aber auch paläografische Vergleiche bei. Der Text und die

elf Miniaturen werden an den beiden vertikalen Seiten von Zierleisten mit 48 Büsten von Heiligen, Bischöfen und Engeln in Medaillons gerahmt. Die Bilder erscheinen hier zum ersten Mal spiegelbildlich zum Text.

Dargestellt sind die *Maiestas Domini*, das *Tetramorph*, die Initiale E, die *Tellus*, die *Fratres carissimi*-Szene, die Initiale V, die *Anastasis*, eine *Windrose*, das *Bienenlob* sowie die spirituellen und weltlichen Herrscher. Ikonografisch und stilistisch sind große Ähnlichkeiten zu byzantinischen Manuskripten auszumachen.

2) Benediktionale Bari

Um 1050 (?), Bari, 310 × 42 cm, Bari, Archivio del Capitolo Metropolitano.

Literatur: CAVALLO, *Exultet Bari Troia*; MAGISTRALE, *Benedizionale*.

Abb. 142a–d.

Kurz nach dem ersten Bareser Exultet entstand dort eine weitere liturgische Rolle, eine *Benedictio ignis et fontis*. Sie besteht aus vier Pergamentbögen, die noch von den ursprünglichen Pergamentbändern zusammengehalten werden. Am Ende des letzten Bogens sind die Stellen zu erkennen, wo der Rotulus mit dem Exultet Bari 1 verbunden war.

Der Erhaltungszustand ist gut, an einigen Stellen sind die Farben abgeplatzt und die Goldaufträge nur fragmentarisch erhalten. Die handwerkliche Qualität des Benediktionale entspricht der von Bari 1, das Pergament wurde sehr sorgfältig vorbereitet und auf eine einheitliche Farbigkeit geachtet. Die horizontale Liniiierung (im Abstand von jeweils 2 cm) ist an vielen Stellen noch gut zu erkennen. Musiknotation findet sich nur an einigen Stellen des Textes in beneventanischer Minuskel vom Bari-Typ. Bild und Text sind über Kopf ausgerichtet, was im rituellen Kontext wenig Sinn machte.

Das Layout ist dem von Bari 1 nachempfunden: Zierleisten mit Heiligenmedaillons rahmen Text und Miniaturen an beiden Seiten. Vier Miniaturen zieren den Rotulus: eine Dedikationsszene in Kombination mit einer Deesis, die Taufprozession, die Weihe des Taufwassers und eine *Maiestas Domini*.

3) Exultet Bari 2

Um 1075, Bari, 399 × 32 cm, Bari, Archivio del Capitolo Metropolitano.

Literatur: BARRACANE, *Exultet*; CAVALLO, *Exultet Bari Troia*; MENOZZI, *Exultet*.

Abb. 13a–f, 14, 19, 21.

Die zweite in Bari hergestellte Exultet-Rolle weist ebenfalls den Bari-Typ auf. Der ursprünglich beneventanische Text wurde Mitte des 13. Jahrhunderts durch den römischen in gotischer Schrift ersetzt. Auch hier wurde für die sechs Pergamentbögen dickes und homogenes Pergament verwendet, das sorgfältig vorbereitet wurde. Zudem erscheinen an den beiden vertikalen Seiten die Einstichlöcher, die die Zeilenliniierung im Abstand von 2 cm vorgeben. Die Linien sind auch unter den Miniaturen zu erkennen. Der Erhaltungszustand ist trotz einer Restaurierung 1973 nicht besonders gut,

die Farben sind an mehreren Stellen abgefallen und übermalt. Ursprünglich muss der Rotulus reich mit Gold verziert gewesen sein; die goldenen und farbigen Ausmalungen wurden jedoch nie vollendet, die letzten Pergamentbögen weisen nur Umrisszeichnungen auf. Auch hier findet sich eine Ausrichtung der Miniaturen über Kopf. Keinerlei Ergänzungen können zu Datierung und Nutzung des Manuskriptes Auskunft geben.

Auch Bari 2 nimmt sich Bari 1 zum Vorbild. Zierleisten mit Heiligenmedaillons rahmen den Text, die V-Initiale in Ω -Form mit der *Maiestas Domini* unterscheidet sich von der in Bari 1 nur stilistisch. Das V verliert hier allerdings seinen Sinn, weil der Text dann mit *Vere quia dignum* einsetzt und das V wiederholt. Sieben Miniaturen schmücken den Text, von denen drei bereits vor dem Beginn des Gesangs erscheinen: die Taufe Christi, die Transfiguration und die Pfingstszene. Diesen folgen die *Mater Ecclesia*, die *Fratres carissimi*-Szene, Christus Pantokrator und das Bienenlob. Die Pantokrator-Szene bezieht sich auf die Textstelle des *Vere tu es pretiosus opifex*, die in Bari 1 von der Windrose begleitet wird. Durch die Ersetzung des beneventanischen Textes im 13. Jahrhundert passen Bild und Text beim folgenden Bienenlob nicht mehr zusammen, der Text beginnt erst weit nach dem Bild.

4) Exultet Bari 3

Vermutl. 1. Hälfte des 13. Jh., Bari, 286,5 × 13 cm, Bari, Archivio del Capitolo Metropolitano.

Literatur: BARRACANE, Exultet.

Abb. 15, 17.

Obwohl Bari 3 zu Beginn des 13. Jahrhunderts entstand, wurde hier keine gotische Schrift gewählt, sondern eine Spätform der beneventanischen Minuskel. 119 Schriftlinien gliedern den Text, von denen 118 eine Musiknotation aufweisen. Das Pergament ist nicht besonders kostbar, für die dritte Bareser Exultet-Rolle wurde ein orthodoxes liturgisches Manuskript wiederverwendet. Der Palimpsest-Charakter wird anhand der einleitenden Zierleiste offensichtlich, die für byzantinische und islamische Manuskripte typisch ist. Ultravioletttaufnahmen lassen am Rand Gesichter von Frauen und Männern mit griechischen Inschriften erkennen. Der Erhaltungszustand ist nicht besonders gut, es gibt keine mnemotischen Anmerkungen, die Hinweise auf die Nutzung geben könnten. Als einziger Schmuck fungieren die 51 Initialen in Schwarz und Rot, der Rotulus weist keine Malerei auf.

5) Exultet Montecassino 1

11. Jh., Bari?, 69 × 27,1 cm, Montecassino, Archivio dell'Abbazia.

Abb. 127.

Von der Rolle hat sich nur ein Bogen mit 18 Schriftzeilen und einer Miniatur, der Geburtsszene und des Bienenlobs, erhalten. Der Erhaltungszustand ist nicht gut, die Farben sind stark ausgebleichen. Text und Bild sind über Kopf ausgerichtet. Die

beneventanische Schrift weist Einflüsse des Bari-Typs auf, zudem ist der Text in der beneventanische Version des *Praeconium paschale* verfasst. All dies veranlasst OROFINO zu der vorsichtigen Annahme, diese Rolle könnte in Bari oder im Bareser Umland entstanden sein. Auf der Rückseite findet sich mit Bleistift der Vermerk *Frammento di Exultet di S. Lorenzo del Piano* (Amalfi).

Benevent

6) Pontifikale Cas. 724 [B I 13] 1

Um 970, Benevent, 353 × 28 cm, Rom, Biblioteca Casanatense.

Literatur: BRENN, Pontificale; ZCHOMELIDSE, Schriftrollen.

Abb. 18, 46a, b.

Es handelt sich hier um die älteste erhaltene illuminierte liturgische Pergamentrolle aus Süditalien. Heute sind die fünf Pergamentbögen in getrenntem Zustand in einem Album aufbewahrt, die ursprüngliche Rollenform hat sich also nicht erhalten. Beim Schrifttypus handelt es sich um die für diese Zeit und für die Region typische beneventanische Minuskel auf Linierung. Entstanden ist die Rolle vermutlich in Benevent. Sowohl der Text als auch die Bilder haben sich, bis auf kleinere Farbabblätterungen und Verblassungen, gut erhalten. Schrift und Bild folgen derselben Ausrichtung. Vermutlich wurde das Pontifikale gemeinsam mit dem Benediktionale von dem Neapolitaner Kardinal Girolamo Casanate in den 70er-Jahren des 17. Jahrhunderts erworben.

Auf dem Pergament erscheinen zehn Goldinitialen und 12 Szenen. Bei diesen handelt es sich um folgende: die Ordination der Ostiarier: Überreichen der Schlüssel, Ordination der Ostiarier: Weihe (hier liest der Bischof von einem Rotulus das Gebet *Dominus vobiscum, et cum spiritu tuo. Oremus, in sono lectionis*, der Rotulus wird aber horizontal verlesen, nicht vertikal), die Ordination der Lektoren: Überreichen der Codices, die Ordination der Lektoren: Weihe, die Ordination der Exorzisten: Überreichen der Texte mit dem Exorzismus (hier wieder in Form eines Rotulus), die Ordination der Akolythen: Überreichen des Kerzenständers und des Kruges, die Ordination der Subdiakone: Überreichen des Kelches, der Patene, des Kruges und des Weihrauchgefäßes (die Szene ist in zwei Handlungen aufgeteilt), die Ordination der Diakone: Einkleidung mit dem Orarium und Auferlegen der Hand zur Segnung, die Ordination der Priester: Aufstellung/Versammlung der Kandidaten, die Ordination der Priester: Einkleidung mit der Stola, die Ordination der Priester: Einkleidung mit der Kasel, die Ordination der Priester: Salbung der rechten Hand.

Die Miniaturen sind nicht vollständig farbig ausgemalt, auch wenn wichtige Objekte oder Personen, wie etwa der Bischof, immer wieder in denselben Farben erscheinen. BELTING geht davon aus, dass nie geplant war, die Szenen zu kolorieren, CAVALLO relativiert diese Aussage jedoch. Die Textstellen, auf die sich die Abbildungen beziehen, erscheinen immer oberhalb der Szene. Im Fokus der Miniaturen stehen der leicht vergrößert dargestellte Bischof und seine Handlungen, die er stets

nach rechts gerichtet ausführt. Ein rechteckiger Nimbus kennzeichnet ihn. Nicht nur CAVALLO, auch ZCHOMELIDSE geht daher davon aus, dass die Rolle vor allem den neuen Status des Bischofs materiell und medial zur Schau stellen sollte. 969 wurde der Sitz in Benevent zum Erzbistum erhoben, erster Würdenträger war ein gewisser Landulf (957–982), dessen Name auch am Ende der Rolle in großen Goldbuchstaben erscheint – *Landolfi episcopi sum*.

7) Benediktionale Cas. 724 [B I 13] 2

Nach 969, Benevent, 28 cm breit, Rom, Biblioteca Casanatense.

Literatur: BRENK, Benedizionale; ZCHOMELIDSE, Schriftrollen.

Abb. 47a, b.

Auch diese Rolle entstand für Bischof Landulf I. von Benevent, vermutlich ebendort. Sie ist nicht in Rollenform erhalten, die acht Pergamentbögen werden einzeln aufbewahrt. Den kurzen Text illustrieren 13 Miniaturen, die jeweils vor dem Text erscheinen. Bild und Text folgen derselben Ausrichtung. Die Farben sind etwas ausgebleichen, aber noch gut zu erkennen; die Miniaturen unterscheiden sich stilistisch von denen des Pontifikale.

Bei den 13 Miniaturen handelt es sich um folgende: Maiestas Domini, Ankunft der Prozession am Taufbecken, Initiale VD, Darstellung des *spiritus super aquas*, Vertreibung der *spiriti immondi*, Teilung von Erde und Wasser, Wunder der Wasser von Mara und das Quellwunder (Es 15,25 und Es 17,6), Hochzeit von Kana, Taufe Christi, Kreuzigung, Institution der Taufe (Mt 28,19), Darstellung des Bischofs, wie er die Osterkerze (?) in das Taufwasser senkt und dem anschließend, wie er auf das Taufwasser bläst (dabei hält er sein Gewand fest, damit es nicht ins Becken fällt). Abschließend folgt die Taufe der Kinder.

Ein Lobgedicht zu Ehren Landulfs schließt den Text ab:

*Auricomae species, cernis quas lignea, lector,
Ethereis rutilare modis brattheisq(ue) corucis,
Intus si aspicias, candescunt lumine membra;
Tramite si recto caute descendis ad ima,
Plura datur vobis, animus quod gaudet amare,
[Li]lia cum violis, casiae cum flore amomi,
Cuncta simul specie(m) perpulcre mixta decorant.
Forsit et auctorem queris, qui comere iussit,
Carmina si legeris, nomenq(ue) ascomodat ipsa:
Egregius presul Landolfus sanctior alter,
Tempore sub cuius dicata est virginis aula.
[Pro] cuius laude [no]s vos exposcimus ipsi,
[Vir]ginis ut [natum] votivi corde rogetis,
[Splendida?] quo loca s(an)ctoru(m) mereatur habere*
(Transkription BELTING, Malerei, S. 153).

8) Exultet Vat. lat. 9820

981–987, Benevent, ca. 27 cm breit, Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana.

Faksimile: Herbert Douteil u. Felix Vongrey (Hgg.), Exultet-Rolle. Vollständige

Faksimile-Ausgabe in Originalgröße des Codex Vaticanus Latinus 9820 der Biblioteca Apostolica Vaticana, Graz 1974.

Literatur: PACE, Vat. lat. 9820; ZCHOMELIDSE, Schriftrollen.

Abb. 48a, b, 89, 116.

Die erste erhaltene Exultet-Rolle entstand für das Frauenkloster San Pietro in Benevent. Die Kommemorationen lassen einige Rückschlüsse über den Entstehungskontext zu. So war der Auftraggeber vermutlich ein Presbyter Iohannes, wie die Dedikationsinschrift nahelegt. Die Datierung der Rolle wird auch durch die Erwähnung des Namens *paldolfo* auf der *verso*-Seite des 18. Bogens erleichtert, die in einer etwas späteren Ergänzung um den Namen *landolfo* bereichert wurde. Pandolfus war 981–1014 Herzog von Benevent und regierte ab 987 mit seinem Sohn Landulf zusammen, der Rotulus muss somit in den Jahren zwischen 981 und 987 entstanden sein. In der Darstellung des spirituellen Herrschers identifiziert BELTING Erzbischof Alfano.

Ursprünglich stand hier der beneventanische Text des *Praeconium paschale*, er wurde im 12. oder 13. Jahrhundert durch die römische Version ersetzt. Im Zuge dessen zerschnitt man die Rolle und fügte sie – mit umgedrehten Bildern – neu zusammen. Auf 20 Pergamentbögen finden sich 17 Miniaturen, von denen fünf dem Text als Frontispiz vorangestellt sind. Zu sehen sind die Übergabe des Rotulus, das Lamm Gottes umgeben von den vier Evangelistensymbolen, die *Angelica turba coelorum*, die *Regis victoria*, das Entzünden der Osterkerze (durch den Bischof), die Initiale E, die Tellus, die *Mater Ecclesia*, das Volk (*populus*), die *Fratres carissimi*-Szene, die Initiale V, der Abstieg Christi in die Vorhölle und die Befreiung der Ahnen, das Bienenlob, die Weihe der Osterkerze, die Ordination des Erzbischofs, die geistlichen und die weltlichen Herrscher und das Heer des Fürsten. Abschließend wird die Dedikation des Rotulus an den heiligen Petrus dargestellt.

9) Exultet Manchester Latin Ms. 2

10./11. Jh., Benevent/Capua, 181 × 21,2 cm, Manchester, John Rylands University Library.

Digitalisat: <https://www.digitalcollections.manchester.ac.uk/view/MS-LATIN-00002/1>

(07.05.2024)

43 Text- und Notenzeilen strukturieren den Rotulus. Die Art der Musiknotation und melodische Besonderheiten deuten auf einen Herstellungsort in Benevent oder Capua um das Jahr 1000. Bild und Text sind in dieselbe Richtung ausgerichtet, der Erhaltungszustand ist nicht sehr gut. Die einzelnen Pergamentbögen wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf Holz aufgeklebt, vermutlich, nachdem die John Rylands University Library den Rotulus zusammen mit weiteren Manuskripten aus

der Kollektion von Lord Crowford 1901 erwarb. 1877 erwähnt WATTENBACH den Rotulus in Besitz eines Nürnberger Antiquars.

An Miniaturen ist nur die Initiale V mit *Maiestas Domini*, die Kreuzigung, zwei Darstellungen des Abstiegs Christi in die Vorhölle sowie die Geburtsszene und das Bienenlob erhalten, wobei Letztere beide Szenen die Textkolumne nicht unterbrechen, sondern als kleinformatige Kommentare zum Text erscheinen.

10) Exultet Mirabella Eclano 1

11. Jh., vermutl. Benevent, 23 cm breit, Neapel, Biblioteca Nazionale.

Literatur: COFRANCESCO, *Mirabella Eclano*; WETTSTEIN, *Mirabella Eclano*.

Abb. 36, 118, 139.

AVERY datierte das Manuskript in die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts, stilistisch deutet jedoch mehr auf eine Entstehung um 1050/60. Womöglich wurde der Rotulus anlässlich der Verlegung des Bischofssitzes von Aeclanum, dem heutigen Mirabella Eclano, nach Frigento zwischen 1058 und 1061 gestiftet. Die Fertigung geschah vermutlich in einem größeren Skriptorium, die hohe Qualität deutet auf Montecassino, Bari oder Benevent. Für Letzteres sprechen Vergleiche mit der dortigen Manuskriptproduktion und Übereinstimmungen in der Initialornamentik.

Der Erhaltungszustand des Rotulus ist schlecht, Feuchtigkeit ließ das Pergament dunkeln und die Farben abplatzen. Die Tinte ist stark verblasst, sie wurde bereits Ende des 11. Jahrhunderts nachgefahren. Die vier Pergamentbögen waren mit der zweiten Exultet-Rolle aus Mirabella Eclano zusammengenäht, wie es für 1832 noch beschrieben ist.

Neben der Initiale V – die wie in Bari 2 ihren Nutzen verliert, da sie im Text wiederholt wird – und die eine Mandorla um Christus bildet, sind nur drei Miniaturen erhalten: das Entzünden der Osterkerze (neben dem sich – um 180 Grad gedreht – die drei Zeilen: *Lumen Christi / Deo gratias / tribus vicibus* finden lassen); die *Angelica turba coelorum* und das Bienenlob.

11) Exultet Mirabella Eclano 2

12. Jh., vermutl. Benevent, 23 cm breit, Neapel, Biblioteca Nazionale.

Literatur: COFRANCESCO, *Mirabella Eclano*; WETTSTEIN, *Mirabella Eclano*.

Nur drei Pergamentbögen dieses Rotulus sind in recht schlechtem Zustand erhalten, auf denen sich die Präfation in der römischen Version des *Praeconium paschale* findet. Einige Ergänzungen der Kommemorationen aus späterer Zeit erwähnen Corradino (Konradin/Konrad II. von Sizilien, 1254–1258), den letzten der staufischen Herrscher in Süditalien.

Nur zwei Miniaturen illustrieren den Text: der Abstieg Christi in die Vorhölle und die Durchquerung des Roten Meers. Bilder und Text sind in dieselbe Richtung ausgerichtet, Rot und Schwarz dominieren die Farbskala.

12) Exultet Cas. 724 [B | 13] 3

12. Jh., Benevent, 685 × 23 cm, Rom, Biblioteca Casanatense.

Faksimile: Beat Brenk u. Guglielmo Cavallo (Hgg.), Exultet Rolle. Vollständige

Faksimile-Ausgabe in Originalgröße des Codex Casanatense Cas. 724/III der Biblioteca Casanatense, Scarmagno 1994.

Literatur: ACETO, Exultet; LANGLOIS, Rouleau.

Abb. 101.

Die zehn Pergamentbögen, die den Rotulus bilden, werden heute einzeln aufbewahrt. Sie geben in beneventanischer Minuskel die römische Version des *Praeconium paschale* wieder.

Dargestellt sind, einschließlich der beiden historisierten Initialen, 16 Miniaturen, beginnend mit der Übergabe des Rotulus, deren Ikonografie Vat. lat. 9820 deutlich ähnelt. Aufgrund dieser und weiterer ikonografischer Übereinstimmungen wird eine Herstellung in Benevent angenommen. Dem folgt das Lamm Gottes, umgeben von den vier Evangelistensymbolen (Offb 5,6) und die *Angelica turba coelorum* – auch hier ähnelt in beiden Fällen die Darstellung der von Vat. lat. 9820. Es folgen die *regis victoria*, das Entzünden der Osterkerze, die Initiale E, die Tellus, die *Mater Ecclesia* und *Populus* (als Darstellung von *magnis populorum vocibus haec aula resultat*), die *Fratres carissimi*-Szene, die Initiale V, die Kreuzigung, die Durchquerung des Roten Meers, die Anastasis, das Bienenlob, die thronende Jungfrau und die Weihe der Osterkerze. Es fehlt allein die Darstellung der weltlichen und geistlichen Herrscher.

Capua

13) Exultet Capua

11. Jh., Capua, 23 cm breit, Capua, Tesoro della Cattedrale.

Literatur: ROTILI, Capua.

Abb. 52.

Von dem Rotulus aus Capua haben sich nur fünf Pergamentbögen erhalten, auch sie sind nicht mehr in der ursprünglichen Form aufbewahrt. Kommemorationen geben Hinweise auf die Datierung: Die älteste nimmt auf Heinrich II. oder III. (1039–1056) Bezug. Zudem werden zwei Roberte erwähnt: Vermutlich handelt es sich hier um Robert I., Prinz von Capua, und einen weiteren städtischen Fürsten. Es liegt die römische Textversion vor, die in Capua offensichtlich schon zu Beginn des 11. Jahrhunderts genutzt wurde. Die Farben sind heute stark verblasst.

Vertikale Zierleisten am Rand eröffnen Bezüge zu Bari 1, die bisher nicht erforscht sind (vgl. dazu auch Pisa 2), zudem ist für Capua bereits für 964 ein liturgischer Rotulus schriftlich überliefert (‘Codex Diplomaticus Caietanus’). Die sechs Miniaturen verlaufen teils in Leserichtung des Textes, teils kopfüber dazu, was auf einen schlecht organisierten Planungsprozess weist. Die Miniaturen wurden vor dem Text

angefertigt, unter ihnen ist die Liniiierung des Textes zu erkennen. Dargestellt sind die Kreuzigung, die Frauen am Grab, der Abstieg Christi in die Vorhölle, das Bienenlob, die Verkündigung und die Weihe der Osterkerze.

14) Exultet Pisa 2

Vor 1071, Capua / Apulien?, 905 × 28 cm, Pisa, Museo dell'Opera del Duomo.

Literatur: CALDERONI MASETTI, FONSECA u. CAVALLLO, Exultet.

Abb. 37, 90, 135.

Die Datierung wird durch eine liturgische Kommemoration mit der Erwähnung eines Erzbischofs Hildebrand nahegelegt. In Capua, wohin die Herstellung oder Nutzung des Manuskriptes verortet wird, gab es einen Erzbischof dieses Namens zwischen 1059 und 1071. Die Rolle enthält den römischen Text des *Praeconium paschale* – mit einigen Einfügungen des beneventanischen – in beneventanischer Schrift mit adiastematischen Neumen. Die Rolle muss bereits früh nach Pisa gelangt sein, da der dort im 12. Jahrhundert hergestellte Rotulus Pisa 1 einiges von Pisa 2 kopiert. Ein Inventar der Pisaner Kathedrale von 1394 erwähnt außerdem *Quaternum unum in quo est benedictio cerey cum duobus rotulis Cartarum Storiatis pro benedictione similiter*. Neben Pisa 1 muss sich dort zu diesem Zeitpunkt also noch eine weitere Exultet-Rolle befunden haben. Nach dem Brand der Pisaner Kathedrale 1595 listet ein eilig zusammengestelltes Inventar der erhaltenen Gegenstände zwischen den „Robbe che sono nella casa del campanaio“ „[q]uattro pezzi di carte pecore lunghe antiche, in una cassetta, che si metteano per le Pasque al Pulpito grande del Duomo.“ Der Erhaltungszustand war vor der letzten Restaurierung 1986 durch Sergio Boni recht schlecht. Das Pergament wies viele schadhafte Stellen auf, war vergilbt und eingerissen, die Farben abgefallen.

Bild und Text sind über Kopf ausgerichtet. Eine starke Verwendung von Gold charakterisiert die Miniaturen, die vor der Textabschrift ausgeführt wurden. Die Initialornamentik sowie die Seitenzierleisten verweisen auf apulische Manuskripte, sind jedoch auch in Kampanien zu finden. Insgesamt zieren 47 Goldinitialen und 28 Miniaturen den Text, von denen elf den christologischen Zyklus bilden. Die Miniaturen sind gerahmt und so vom Text getrennt, Christus wird in vier Szenen mit einem Rotulus in den Händen dargestellt. Die vielen Szenen, die der Initiale E vorangestellt sind, finden Parallelen in Bari 2 und Troia 3, weshalb auch Apulien als Herstellungsort infrage kommt.

Als Miniaturen erscheinen Christus in der Mandorla, die Verkündigung, die Geburtsszene (in der die Ziegen denen der Tellus-Darstellung von Bari 1 und des ‚Chludov-Psalters‘ ähneln), die Darbringung Christi im Tempel, die Taufe Christi, die Anbetung der Könige, die Verführung Christi, die Samariterin am Brunnen, Christi Blindenheilung, die Erweckung des Lazarus, der Einzug nach Jerusalem, das Letzte Abendmahl, das *Lumen Christi*, die Initiale E, die Tellus (in Form der Wein- und Weizenernte; MASETTI verweist darauf, dass dies eine christologische Anspielung

sein muss, da beides nicht gleichzeitig stattfindet), *Mater Ecclesia* und *Populus*, die *Fratres carissimi*-Szene, die Initiale V mit segnendem Christus, die Erbsünde, das *Sacrificium vespertinum*, die *Columna ignis* als eine von einem Adler bekrönte Säule, das Bienenlob in drei Szenen, die Jungfrau Maria, das Gebet des Diakons und abschließend die geistlichen und weltlichen Herrscher – Letztere in zwei Szenen, auf denen wohl zunächst einem Fürsten, dann einem König gehuldigt wird.

Fondi

15) Exultet Paris nouv. acq. lat. 710

Um 1136, Fondi, 612 × 24 cm, Paris, Bibliothèque nationale de France.

Digitalisat: <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b10032190c> (07.05.2024)

Literatur: CARNEVALE, Fondi; OROFINO, Curvat Imperia.

Abb. 2, 109, 122, 128, 154.

Eine Datierung des Manuskriptes ist über die Kommemorationen möglich, die von einem Bischof Benedikt (1100–1136) und einem Konsul Leo schreiben; Letzterer taucht zwischen 1113 und 1136 in Urkunden auf. Außerdem findet sich hier zum ersten Mal die Erwähnung der Kathedrale unter dem Namen *San Pietro*, den die Kirche erst 1136 erhielt; eventuell ist in diesem Kontext der Rotulus entstanden (*Precamur ergo te, domine, ut nos famulos tuos omnem clerum et devotissimum populum, una cum beatissimo papa nostro et antistite nostro Benedicto, cum omni congregatione beatissimi Petri apostolorum principis ... Memento etiam, domine, famuli tui imperatoris nostri. N. Nec non et famuli tui consulis nostri Leonis*). Der Text ist in der römischen Version auf Pergamentbögen verteilt, die Miniaturen erscheinen jeweils vor dem entsprechenden Text. Im 15. Jahrhundert wird das Manuskript in einem Inventar der Kathedrale von Fondi erwähnt und im Jahr 1900 von der Bibliothèque nationale de France erworben. Der Erhaltungszustand ist relativ gut, sogar der *umbilicus* blieb erhalten; nur die ersten Pergamentbögen sind verloren.

13 Miniaturen schmücken den Rotulus, beginnend mit den *Fratres carissimi*, denen die Kreuzigung und die Durchquerung des Roten Meeres in zwei Darstellungen – deren Reihenfolge chronologisch verkehrt ist – folgen. Dem schließen sich die Wiedergabe der *in Christo credentes*, Christi Abstieg in die Vorhölle, der Verrat durch Judas – einzigartig unter den Miniaturen der Exultet-Rollen – die Erbsünde, eine *Curvat imperia*-Darstellung nach karolingisch-ottonischem Vorbild, das *Sacrificium vespertinum*, das Bienenlob, die thronende Madonna und die Weihe der Osterkerze an.

Gaeta

16) Exultet Gaeta 1

11. Jh., Gaeta, 33 cm breit, Gaeta, Museo Diocesano.

Literatur: ANDRISANO, Ancora; ANDRISANO, Gaeta; CENTRO STORICO CULTURALE

GAETA, Manoscritto; OROFINO, Curvat Imperia; PACE, Gatea 1; VARDARO, Restauro.

Abb. 49, 123.

Die sieben Pergamentbögen befinden sich in einem schlechten Erhaltungszustand und sind auch nicht mehr vollständig. Der beneventanische Text wurde in der Präfation durch den römischen ersetzt. Liturgische Kommemorationen aus der Zeit von Papst Benedikt XII. (1335–1342) weisen darauf, dass die Rolle bis ins 14. Jahrhundert genutzt wurde. Die Bilder verlaufen in die dem Text entgegengesetzte Richtung. Zwischen 1943 und 1952 lag das Manuskript in der Biblioteca Apostolica Vaticana und wurde dort restauriert. Rot und Blau dominieren die Farbskala, zudem wurde viel Gold – etwa auf den dargestellten Kerzen und Gewändern – verwendet. Bei den erhaltenen Miniaturen handelt es sich um die *Mater Ecclesia*, die *Fratres carissimi*-Szene, die Initiale V, den Abstieg Christi in die Vorhölle, die Geburtsszene und das Bienenlob sowie die weltlichen und geistlichen Herrscher.

17) Exultet Gaeta 2

11. Jh. (zweite Hälfte?), Gaeta?, 20 cm breit, Gaeta, Museo Diocesano.

Literatur: ANDRISANO, Ancora; ANDRISANO, Gaeta; CENTRO STORICO CULTURALE

GAETA, Manoscritto; OROFINO, Curvat Imperia.

Abb. 149, 150.

Von der zweiten Rolle, die Gaeta zugerechnet wird, haben nur vier Pergamentbögen überdauert. 59 Schriftlinien mit Musiknotation geben den Text in beneventanischer Minuskel wieder. Die Verwendung des römischen *Praeconium paschale* deutet darauf, dass die Entstehung des Rotulus in die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts zu datieren ist. Die Miniaturen sind nicht vollständig ausgemalt, eventuell wurde auch diese Rolle nicht vollendet; das Beispiel von Mirabella Eclano 2 zeigt jedoch, dass auch reduzierte Farbigkeiten möglich waren. Der Erhaltungszustand ist sehr schlecht, die Farben sind stark verblasst. Zu erkennen sind neben den *Fratres carissimi* die Initiale V, eine erste Darstellung Christi beim Abstieg in die Vorhölle, die Durchquerung des Roten Meeres, eine zweite Darstellung Christi in der Vorhölle (die Analogien zu Vat. lat. 9820 aufweist), das *Sacrificium vespertinum*, das *Curvat imperia* und das Bienenlob.

18) Exultet Gaeta 3

12. Jh. (vor 1130), Gaeta(?), 27 cm breit, Gaeta, Museo Diocesano.

Literatur: ANDRISANO, Ancora; ANDRISANO, Gaeta; CENTRO STORICO CULTURALE

GAETA, Manoscritto; OROFINO, Curvat Imperia.

Abb. 134, 151, 152, 155.

Acht Pergamentbögen mit jeweils 83 Linien beneventanischer Schrift und Musiknotation geben die römische Version des *Praeconium paschale* wieder. Die liturgischen Kommemorationen lassen darauf schließen, dass das Manuskript in rogerianischer Zeit – jedoch noch vor der Königskrönung 1130 – entstand. In späteren Ergänzungen wird ein König Wilhelm erwähnt, zudem Papst Johannes XXII. (1316–1334), König Robert von Anjou (1309–1343) und Bischof F. Gattola (1321–1340). Die elf Miniaturen sind über Kopf ausgerichtet, vom Text sind sie durch eine Rahmung noch einmal besonders abgegrenzt. Die Perlbänder, die die zum Teil vergoldeten Flächen rahmen, sowie die hohe Qualität der Miniaturen weisen darauf, dass es sich im Fall von Gaeta 3 um ein äußerst kostbares Manuskript handelte. Leider sind die Farben heute stark verblasst.

Dargestellt sind die *Fratres carissimi*, die Initiale V, die Durchquerung des Roten Meeres, der Abstieg Christi in die Vorhölle in zwei Szenen, das *Curvat imperia*, das *Sacrificium vespertinum*, das Bienenlob, die Kirche und die Weihe der Gaben, die Weihe der Osterkerze und die weltlichen und geistlichen Herrscher in einer Szene.

Montecassino

19) Exultet Avezzano

Um 1057, Montecassino, 566 × 27 cm, Avezzano Archivio diocesano.

Der Rotulus wurde vermutlich für Bischof Pandolfus von Avezzano hergestellt, wie die liturgischen Kommemorationen nahelegen. Er muss im Skriptorium von Montecassino entstanden sein, die 119 Textzeilen in beneventanischer Schrift geben die römische Version des *Praeconium paschale* wieder. Die acht Pergamentbögen sind in gutem Erhaltungszustand, nur die Farben sind mit der Zeit verblasst und das Gold ist abgefallen.

Der Rotulus besitzt keine Miniaturen, sieben große und 34 kleine Initialen gliedern den Text – die Initiale E ist mit 38 cm Höhe sogar die größte Initiale aller Exultet-Rollen. Sie sind durch die zoomorphe Ornamentik recht eindeutig dem Montecassiner Skriptorium zuzurechnen. Einige Textzeilen sind von goldenen Bändern hinterfangen, um sie herauszustellen.

20) Exultet Vat. lat. 3784

1060/70, Montecassino, 4 Sektionen à 28 × 63 cm, Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana.

Digitalisat: <https://digi.vatlib.it/mss/detail/Vat.lat.3784> (30.05.2024)

Literatur: BRENN, Vat. lat. 3784.

Abb. 20, 120, 121, 158, 159.

Von diesem in Montecassino unter Desiderius (1058–1086) hergestellten Rotulus sind nur noch vier Pergamentbögen mit dem römischen Text in beneventanischer Schrift erhalten. Die Noten sowie der Text wurden im 13. Jahrhundert gelöscht und neu geschrieben. Der Erhaltungszustand des Rotulus ist recht gut, nur die Farben sind etwas verblasst. Die Grundierung des Goldes hat das Pergament an mehreren Stellen beschädigt. An erhaltenen Miniaturen finden sich nur die Initiale E, das *Angelica turba coelorum*, die Tellus, *Populus*, *Mater Ecclesia*, *Fratres carissimi* und die Initiale V. Die Initialornamentik ist typisch für Montecassino, auch ihre Maßen findet man ähnlich in anderen Manuskripten des Skriptoriums, etwa im Lektionar Vat. Lat. 1202 (1071). Die Darstellung der Engelsschar findet ihr Vorbild in byzantinischen Manuskripten, wie etwa dem Ms. Dionysiou 587 vom Berg Athos (1058, fol. 123v). Die Tellus erscheint hier nicht als Personifikation der Fruchtbarkeit, sondern in Form Christi in einem Medaillon, der über einem zweiten Medaillon platziert ist, in dem sich eine fast nackte, männliche Figur in einer Toga unterhalb eines Halbmondes findet. Die antikisierende Darstellung versinnbildlicht wohl die Finsternis, die durch das Licht Christi in der Osternacht vertrieben wird.

21) Exultet Barb. Lat. 592

Um 1086/87, Montecassino, 28 cm breit, Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana.

Digitalisat: <https://digi.vatlib.it/mss/detail/Barb.lat.592> (30.05.2024)

Faksimile: Guglielmo Cavallo u. Lucinia Speciale (Hgg.), Barberini Exultet Rolle. Vollständige Faksimile-Ausgabe in Originalgröße des Codex Barb. lat. 592 der Biblioteca Apostolica Vaticana, Zürich 1988.

Literatur: SPECIALE, Accipiter; SPECIALE, Montecassino; SPECIALE, Barb. lat. 592.

Abb. 136, 138, 146.

SPECIALE kommt nach eingehender Analyse vor allem der Darstellung des geistlichen Herrschers zu der Ansicht, dieser Rotulus sei im Pontifikat Desiderius (als Papst Viktor III.) 1086 oder 1087 entstanden. Das Manuskript ist nicht mehr vollständig; neben den fünf erhaltenen Pergamentbögen müssen drei oder vier verloren gegangen sein. Auch der Erhaltungszustand ist nicht sonderlich gut und die Miniaturen wurden vermutlich bereits in mittelalterlicher Zeit neu koloriert. Womöglich fand diese Überarbeitung Ende des 13. Jahrhunderts statt, als man die einzelnen Szenen durch *titoli* und *ystorie* in Vulgärlatein ergänzte. 65 Schriftzeilen und 25 Goldinitialen bilden den Text. Genauso wie im Falle des Exultet in London und von Vat. lat. 3784,

scheint das Skriptorium hier zunächst die Bilder angelegt zu haben, bevor der Text und die Musiknotation dazwischen übertragen wurde.

Die zehn erhaltenen Miniaturen stellen folgende Szenen dar: das *Angelica turba coelorum*, die Tellus, die *Mater Ecclesia*, die Anastasis, die Erbsünde (*felix culpa*), das *Noli me tangere*, das *Sacrificium vespertinum*, das Bienenlob, die thronende Madonna, die Weihe der Osterkerze und die geistlichen und weltlichen Herrscher. Unter den Miniaturen finden sich spätere Kommentare aus einer Zeit, in der die Rolle offensichtlich noch genutzt wurde – ob in der Liturgie, ist jedoch ungewiss. So etwa verdeutlicht der spätmittelalterliche Kommentator unter der Darstellung der *Mater Ecclesia*:

Hic figuratur la sancta matre ecclesia, la quale prega ipsu dyaconu che humelemente se alegre et facza grandi sollempitati una cum toto clero, perché ene adornata de splendori et si grande et belle lumera et questa ... mundus iste una dicta ecclesia se realegre con grandi canti et humili animi, perché ei nostru sengiore Christu triumphans che ane destructi li legami dela impia morte.

Die *Ecclesia* erscheint hier in Form des Kirchengebäudes, in der Klerus und Laien – beschriftet als *clerus* und *populus* – getrennt voneinander erscheinen. Der Kommentator interessiert sich vor allem für den Klerus und die geschmückte und beleuchtete Kirche.

22) Exultet London Add. 30337

11. Jh. (3./4. Viertel), Montecassino, 683 × 29 cm, London, British Library.

Digitalisat: https://www.bl.uk/manuscripts/FullDisplay.aspx?ref=Add_MS_30337

(07.08.2023)

Abb. 113.

Der römische Text des *Praeconium paschale* steht in 98 Textzeilen in beneventanischer Schrift, zwei große Initialen und 37 kleinere gliedern die Erscheinung. Der Erhaltungszustand der 12 Pergamentbögen ist nicht sonderlich gut, doch ist die Rolle – bis auf ein Stück des letzten Pergamentbogens, an der der *umbilicus* angebracht war – vollständig. Nur zwei Figuren wurden herausgeschnitten. Bis 1877 befand sich der heute in London aufbewahrte Rotulus noch im Archiv der Abtei von Montecassino, wo er vermutlich in desiderianischer Zeit für eine der dem Kloster angegliederten Kirchen entstand. Der Antiquar Alessandro Castellani verkaufte den Rotulus im Jahr 1877 für £160 an das British Museum in London.

Die 14 Miniaturen illustrieren folgende Themen: die *Maiestas Domini*, *Angelica turba coelorum*, die Tellus, die *Mater Ecclesia*, die *Fratres carissimi*-Szene, die Kreuzigung, den Durchzug durch das Rote Meer, die Anastasis, die Erbsünde, das *Noli me tangere*, das *Sacrificium vespertinum*, das Bienenlob, die thronende Gottesmutter und die Weihe der Osterkerze.

Der enge Herstellungskontext zu Vat. lat. 592 wird in den Miniaturen ikonografisch ersichtlich. So ist die Darstellung der *Mater Ecclesia* in beiden Rotuli analog gestaltet und unterscheidet sich allein durch das Hinzufügen einiger Laien in der Rolle in London. Ähnliches findet sich in der Miniatur der Weihe der Osterkerze, wo sich hier Kinder oder Täuflinge direkt vor dem Rotulus befinden.

Das Vorbild für die Tellus ist in einem 1023 in Montecassino ausgestalteten ‚De universo‘-Manuskript von Hrabanus Maurus auszumachen; auch dies ist ein deutlicher Hinweis für die Entstehung des Exultet London Add. 30337 in Montecassino.

Neapel

23) Vat. lat. 3784 (5)

| 1334–1342, Neapel, 378 × 26 cm, Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana.

Das Manuskript befindet sich in sehr gutem Zustand, weist allerdings keine Miniaturen auf. Der römische Text in gotischer Schrift ist mit Quadratnotation versehen. Die Rolle hat großen historischen Wert, da aufgrund der hinzugefügten Kommemorationen davon ausgegangen werden kann, dass sie bis ins 16. Jahrhundert verwendet wurde.

Pisa

24) Exultet Pisa 1

| 12. Jh., Pisa, 280 × 22,6 cm, Pisa, Museo dell’Opera del Duomo.

Die älteste der beiden Exultet-Rollen, die nicht in Süditalien entstanden, wurde im 12. Jahrhundert als Kopie von Pisa 2 hergestellt; Pisa 2 muss sich zu diesem Zeitpunkt also bereits in Pisa befunden haben. Der Zustand des Manuskriptes ist sehr schlecht, Feuchtigkeit beschädigte es an mehreren Stellen. Zudem sind die wenigen Farben stark ausgebleichen.

Niedergeschrieben wurde der römische Text des *Praeconium paschale* in karolingischer Minuskel auf 102 Schriftzeilen, die allesamt von Musiknotation begleitet werden. Von den Miniaturen sind nur Reste einer Kreuzigungsszene und einer Kreuzabnahme zu erkennen, die jedoch beide nur in brauner Tinte auf das Pergament skizziert wurden.

25) Exultet Pisa 3

| 1240–1260, Pisa, 620 × 45 cm, Pisa, Museo dell’Opera del Duomo.

| Literatur: CALDERONI MASETTI, Exultet.

Die zweite Pisaner Rolle entstand dort um die Mitte des 13. Jahrhunderts und enthält die römische Version des *Praeconium paschale* in gotischer Schrift. Über den

74 Schriftzeilen findet sich Musiknotation nach dem gotischen System. Die zehn Miniaturen weisen einige Besonderheiten auf, so erscheint die Weihe des Feuers und das Entzünden der Kerze, die beide im Atrium vor der Kirche vollzogen wurden, in keiner süditalienischen Rolle. Dargestellt sind – dem Text entgegengesetzt – Christus *in gloria*, die Weihe des Feuers und das Entzünden der Kerze, der Diakon auf dem Ambo und der segnende Christus, der über die Verdammten triumphierende Christus, die *Mater Ecclesia*, Christus in der Mandorla, die Erbsünde, die Erlösung der Israeliten, der Durchzug durchs Rote Meer und Christus vor der *Columna ignis*, der die Dunkelheit vertreibt.

Salerno

26) Exultet Salerno

Mitte 13. Jh., Salerno, 47 cm breit, Salerno, Museo Diocesano.

Faksimile: Giuseppe Zampino, Guglielmo Cavallo u. Antonia D’Aniello (Hgg.),

L’Exultet di Salerno. Riproduzione in facsimile, Rom 1993.

Literatur: BARRA, Confronto; CRISISTOMI u. D’ANIELLO, Salerno; RAMOS RUBERT, Overview; RAMOS RUBERT, Restauración.

Abb. 56, 117, 156, 161.

Das Salernitaner Exemplar einer Exultet-Rolle stellt mit einer Breite der Pergamentbögen von 47 Zentimetern das größte Manuskript unter den süditalienischen Rollen dar. Heute sind nur die mit Miniaturen versehenen Bögen erhalten. Es ist nicht sicher, ob die Rolle – bis auf die gotische Schrift auf dem ersten Bogen – überhaupt Text aufwies. Die Pergamentbögen werden heute einzeln im Museo Diocesano von Salerno aufbewahrt.

Jeweils zwei Miniaturen finden sich auf einem Bogen. Es ist nicht mehr ersichtlich, in welchem Verhältnis Bild und Text – sofern die gesamte Rolle beschriftet war – zueinander standen. Als einziger Hinweis könnte die Initiale V dienen, die spiegelbildlich zum Text zu der ihr folgenden Darstellung der Durchquerung des Roten Meeres erscheint (der jedoch eine Miniatur, kein Text, folgt).

Während einer Restaurierung 1917 entfernte man Farbschichten, die man nicht dem 13. Jahrhundert zuordnete und trennte die Pergamentbögen voneinander; bis zu diesem Zeitpunkt wurde das Manuskript in der Osternacht noch an der Kanzel drapiert, wie mehrere – schriftliche und bildliche – Quellen bezeugen.

Die Miniaturen zeigen die Übergabe des Rotulus an den Bischof (ähnlich wie Vat. lat. 9820), das Lamm Gottes umgeben von den Evangelistensymbolen, die *Angelica turba coelorum*, die *Regis victoria*, das Entzünden der Osterkerze, die Tellus, die Maiesta Domini, das Volk, die *Mater Ecclesia*, die *Fratres carissimi*-Szene, die Kreuzigung, die Durchquerung des Roten Meeres, die Anastasis, das Bienenlob, die thronende Madonna, die Weihe der Osterkerze sowie die geistlichen und weltlichen Herrscher.

Sorrent

27) Exultet Montecassino 2

1105–1110, Sorrent, 485 × 25 cm, Montecassino, Archivio dell'Abbazia.

Literatur: OROFINO, Montecassino 2.

Abb. 23, 26, 133, 137, 148.

Auf sieben Pergamentbögen stehen 84 Linien Text in beneventanischer Schrift mit Musiknotation. Die Miniaturen erscheinen spiegelbildlich zum Text, wobei der Text den jeweils zugehörigen Miniaturen meist folgt. Das römische *Praeconium paschale* weist hier an einigen Stellen Textzeilen aus dem beneventanischen Praeconium auf, es fanden keine Aktualisierungen des Textes statt. Aufgrund der Kommemorationen lässt sich der Rotulus recht eindeutig datieren; erwähnt wird neben einem Papst Paschalis, bei dem es sich vermutlich um Paschalis II. (1099–1118) handelt, auch ein Erzbischof Barbato, der zwischen 1105 und 1110 dokumentiert ist.

Der Erhaltungszustand ist nicht besonders gut, das Pergament an einigen Stellen beschädigt und die Tinte stark verblasst.

Dargestellt sind das Entzünden der Osterkerze, das Gebet der Gläubigen, die *Angelica turba coelorum*, die Tellus, die *Mater Ecclesia* und *Populus*, die *Fratres carissimi*, das Osterlob (*Laus cerei*), die Maiestas Domini, der Diakon und die christliche Gemeinschaft, die Initiale V, die Kreuzigung, die Anastasis, die Frauen am Grab und die Erscheinung Christi vor ihnen, das *Sacrificium vespertinum*, das Bienenlob in zwei Szenen, die Geburtsszene, die geistlichen und die weltlichen Herrscher sowie abschließend die Darbringung des Rotulus.

Troia

28) Exultet Troia 1

Um 1050, Troia, 268 × 20 cm, Troia, Archivio Capitolare.

Literatur: CAVALLO, Exultet Bari Troia; MAGISTRALE, Troia 1; MAITILASSO, Troja.

Abb. 50.

Die älteste in Troia gefertigte Rolle datiert MAGISTRALE aufgrund des Schrifttyps und der liturgischen Kommemorationen in die Mitte des 11. Jahrhunderts, als Troia noch byzantinisch regiert war (die Stadt wurde 1066 von den Normannen erobert). Fünf Pergamentbögen aus dickem Pergament sind noch heute in der Form des Rotulus erhalten, sie sind auf einen *umbilicus* aus Holz gewickelt, der jedoch nicht mittelalterlich ist. 88 Zeilen in beneventanischer Schrift mit durchgängiger Musiknotation in adiastematischen Neumen geben die beneventanische Version des *Praeconium paschale* wieder. Die Zeilenliniierung im Abstand von 1,5 cm ist gut unter den Miniaturen zu erkennen. Die Größe der Initialen ist – etwa im Vergleich zu Bari 1 – sehr gering, das E misst etwa nur 5,5 cm, die restlichen 32 Initialen kommen nur auf maximal 3,2 cm.

Troia 1 muss eine gewisse Zeit mit Troia 2 verbunden gewesen sein, wie Löcher am oberen Rand des ersten Pergamentbogens nahelegen und wie auch AVERY (1936) noch beschreibt. Die sechs Miniaturen sind ihrem entsprechenden Textteil vorangestellt und verlaufen in dieselbe Leserichtung.

Sie zeigen die *Maiestas Domini* mit den Engelschören und das Entzünden der Osterkerze als Frontispiz, dem folgt eine Kreuzigungsdarstellung in der Initiale V, das Bienenlob, die Feier der Gläubigen und abschließend die spirituellen und die weltlichen Herrscher. Die Darstellung des Bienenlobs ist hier ungewöhnlich: Dass sie sich über zwei Pergamentbögen erstreckt, weist darauf, dass die Planung der *mise en page* nicht sorgfältig durchgeführt wurde. Es erscheinen hier, wie in Bari 1, zwei weltliche Herrscher, die von dem zwischen ihnen stehenden Christus gekrönt werden. Es ist unklar, ob die beiden Fürsten auf eine zeitgenössische politische Situation verweisen oder ganz allgemein die Vorstellung wiedergeben, dass die weltliche Macht von Christus / Gott verliehen wurde.

29) Exultet Troia 2

1. Hälfte 12. Jh., Troia, 190 × 21 cm, Troia Archivio Capitolare.

Literatur: CAVALLO, Exultet Bari Troia; MAITILASSO, Troja.

Abb. 51, 153a–c.

Auch die zweite Rolle, die sich aus Troia erhalten hat, kann aufgrund des Schrifttypus recht eindeutig in ein lokales Skriptorium lokalisiert werden, *MAGISTRALE* datiert sie in die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts. Nur drei Pergamentbögen haben sich erhalten, die aufgrund von Schimmelbefall lange in einem recht schlechten Zustand waren. Nahtstellen auf dem letzten Bogen weisen auch in diesem Rotulus darauf, dass er mit Troia 1 verbunden war. Da AVERY beide 1936 noch miteinander verbunden vorfindet, scheint die Trennung für die Ausstellung 1953 stattgefunden zu haben.

Die unregelmäßige Zeilenliniierung ist an einigen Stellen zu erkennen; insgesamt weist das Fragment 43 linierte Zeilen auf. Der Schrifttypus entspricht einem beneventanisch-cassinesischen, was Hinweise auf kulturelle Verschmelzungen in der Capitanata in dieser Zeit gibt. Der Text des *Praeconium paschale* folgt der beneventanischen Version, die Musiknotation findet sich oberhalb der Textzeilen auf einer Notenlinie. Die vertikalen Ränder sind mit ornamentalen Zierleisten ähnlich denen der Bareser Objekte geschmückt, die Bilder kopfüber zum Text positioniert.

Auf den drei Pergamentbögen finden sich sechs Darstellungen: Die erste, nur fragmentarisch erhaltene, mag eine *Mater Ecclesia* zeigen, dieser folgt das Bienenlob, die in den Exultet-Rollen einzigartige Szene der Bestrafung Judas, die weltlichen Herrscher, die Feier der Gläubigen, die geistlichen Herrscher und abschließend die Darstellung eines Ritters auf seinem Pferd. Die letzte Miniatur verläuft in Richtung des Textes.

Abgesehen von den beiden ungewöhnlichen Szenen von Judas und dem Reiter fallen weitere Besonderheiten in dem Manuskript auf. So entspricht die Reihenfolge

der Miniaturen nicht der des Textes. Eventuell konnte der Illuminator den Text des *Exultet* nicht lesen oder bekam keine Angaben, was er wo malen sollte. Womöglich ist dies auch ein Hinweis darauf, dass der Rezeption der Bilder Vorrang vor der des Textes gegeben wurde oder die Miniaturen andere Bedeutungen in sich tragen sollten.

Signifikanterweise erscheinen hier die Darstellungen der geistlichen und weltlichen Herrscher vertauscht, sodass der Bischof sowohl im Text als auch im Bild Vorrang über die Fürsten hatte. Vermutlich entstand das Manuskript unter dem bedeutenden Bischof Wilhelm II. (1106–1141), der auch die Bronzetüren der Kathedrale in Auftrag gab. Auf eine Zeit nach 1130 deutet die weltliche Kommemoration: Im *memorare, Domine, famulum tuum regem nostrum illum et ejus exercitum universum* muss König Roger II. gemeint sein, der im Bild zusammen mit seiner Gemahlin erscheint.

30) Exultet Troia 3

2. Hälfte 12. Jh., Troia, 651 × 25 cm, Troia, Archivio Capitolare.

Literatur: CAVALLO, *Exultet Bari Troia*; MAITILASSO, *Troja*.

Abb. 22, 53, 54, 55, 94, 95, 96.

Die Rolle ist vollständig erhalten und in gutem Zustand. Die römische Version des *Praeconium paschale* steht in beneventanischer Schrift, Text und Bild verlaufen in eine Richtung. Dies ist kein Hinweis darauf, dass das Manuskript in der Liturgie keine Verwendung fand, wie MAGISTRALE dies im Katalog formuliert: „In tal modo si deve ritenere che sin dall’inizio l’*Exultet* 3 di Troia costituì esclusivamente una sontuosa suppellettile liturgica eseguita per arricchire il Tesoro della Cattedrale della città, forse destinata alla *ostensio* pubblica, senza un preciso rapporto con il rituale.“ Die Miniaturen wurden immer vor dem entsprechenden Textteil positioniert und vor diesem ausgeführt, worauf einige Details verweisen. So wurde der Nimbus Christi in der *Regis victoria* wieder gelöscht, um dort schreiben zu können; in der Darstellung des Vertreibens der Dunkelheit erscheint Text sogar ins Bild hineingeschrieben.

Die Wahl des Pergaments geschah sorgfältig, der Erhaltungszustand ist bis auf einige abgefallene – und später übermalte – farbige Stellen sehr gut. Die beneventanische Schrift steht Cassiner Urkunden nahe, zudem fallen in den Kommemorationen sizilianische Elemente auf, wie KANTOROWICZ belegen konnte. Sonst geben keinerlei spätere Ergänzungen Rückschlüsse auf die Objektbiografie.

Mit 36 Miniaturen ist dies der am dichtesten bebilderte Rotulus Süditaliens, allein neun davon bilden das Frontispiz. Dargestellt sind die Frauen am Grab Christi, das *Noli me tangere*, die Erscheinung Christi in Emmaus, die Erscheinung Christi vor den Jüngern, der ungläubige Thomas, das Verlesen des *Exultet*, die *Maiestas Domini* und *Angelica turba coelorum*, die Initiale E, die Tellus, die *Mater Ecclesia*, die *Fratres carissimi*, die Initiale V, Christus als Pantokrator, die Erbsünde, die Rettung der erstgeborenen Israeliten, der Durchzug durch das Rote Meer, die *in Christo credentes*, die *Regis victoria*, die Kreuzigung, der Sündenfall, die Auferstehung Christi, die Vertreibung der Dunkelheit, zwei Darstellungen der Gaben der Osternacht, das *Sacrificium*

vespertinum, das Entzünden der Osterkerze, das Bienenlob, die Verkündigung, die Geburt Christi, die Gaben der Ägypter an die Israeliten, die Weihe der Osterkerze, Christus als Lichtbringer, Kommemorationen des Klerus und der Gläubigen sowie abschließend die geistlichen und weltlichen Herrscher.

Herstellungsort unbekannt

31) Exultet Velletri

30 cm breit, Velletri, Archivio Diocesano.

Literatur: PONZI, Velletri.

Von dem Rotulus, der seit 1708 in Velletri nachweisbar ist, sind nur vier Pergamentbögen erhalten. Der beneventanische Text des *Praeconium paschale* wird von Miniaturen begleitet, die kopfüber zur Schrift ausgerichtet sind. Der Schrifttypus und die Art der Musiknotation deuten auf eine Entstehung um 1100, mögliche byzantinische Vorbilder für die Ikonografien ebenfalls. Es wurden jedoch aufgrund stilistischer Überlegungen und einiger Ähnlichkeiten zu der Exultet-Rolle aus Salerno auch Datierungsmöglichkeiten in das 13. Jahrhundert vorgeschlagen. Der Erhaltungszustand der Farben ist sehr gut, in der Herstellung wurde auf kostbare Materialien Wert gelegt.

Bei den vier erhaltenen Miniaturen handelt es sich um eine Darstellung des thronenden Christus, die Kreuzigung, den Abstieg in die Vorhölle und die *Mater Ecclesia*.